

Aus der Arbeit einer Gerontologin : noch nicht aller Tage Abend

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch nicht aller Tage Abend

Heidi Blunier Weibel ist als freischaffende Gerontologin tätig. Im weitesten Sinne betreibt sie Altersvorbereitung. Und das fängt schon in den Schulen an. Kunst erweist sich in ihrer Arbeit als besonders geeignete Brücke für die Begegnung zwischen Generationen und Kulturen.



Die Gerontologin Heidi Blunier Weibel ermöglicht Schulkindern Kontakte mit älteren Kunstschaffenden, so etwa mit der achtzigjährigen Ruth Schwob.

Bild: Iris Krebs

VON KURT SEIFERT

Was ist eigentlich eine Gerontologin? Diese Frage muss Heidi Blunier Weibel immer wieder beantworten. «Gerontologie» nennt sich das Fachgebiet, «auf dem die Alterungsvorgänge beim Menschen unter biologischen, medizinischen, psychologischen und sozialen Aspekten erforscht werden», heisst es im Fremdwörter-Duden. Die Befragte präzisiert: «Ich habe die Schule für Angewandte Gerontologie absolviert, bin also keine Altersforscherin, sondern versuche, die Erkenntnisse dieser Fachrichtung in meiner Praxis einzusetzen.» Ob sie vor allem mit älteren Menschen zu tun habe, will man dann in aller Regel von ihr wissen. Heidi Blunier Weibel hält Vorträge an Altersnachmittagen, doch das ist nicht ihre Hauptbeschäftigung. «Ich bin vor allem im Hinblick auf

das Alter tätig.» Altersvorbereitung im weitesten Sinne ist ihre Spezialität.

Das fängt schon bei den Schulkindern an. Mit ihnen arbeitet die ehemalige Lehrerin mit besonderer Vorliebe. Sie hat dafür ein Projekt geschaffen, das die Kunst als Brücke zwischen den Generationen und zugleich zwischen den Kulturen nutzt: Heidi Blunier Weibel lädt in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern vor allem ältere Künstler und Künstlerinnen aus dem In- und Ausland ein, die den Kindern etwas von ihrem Können und ihren Lebenserfahrungen vermitteln. Da ist beispielsweise der 77-jährige Schriftsteller Walter Battistini. Er erzählt den Kindern vom Krieg und vom Hunger, seiner Migration in die Schweiz und den Erlebnissen als Fremder. Seine Kunst des Schreibens konnte er erst leben, nachdem er pensioniert wurde. Den Traum von einer Rückkehr nach

Italien musste er aufgeben – zu stark ist seine Familie heute in der Schweiz integriert. Um die Verbindung zur Muttersprache nicht ganz zu verlieren, gründete er zusammen mit anderen den Verein italienisch schreibender Schriftsteller in der Schweiz (ASIS), der heute rund 200 Mitglieder zählt.

Da ist auch die achtzigjährige Ruth Schwob. Sie wuchs als Jüdin in Deutschland auf und erlebte, wie nach der Machtübernahme der Nazis in der Schule niemand mehr neben sie sitzen durfte. Der Vater einer Freundin, die trotzdem zu ihr hielt, wurde deswegen aus seiner Anstellung entlassen. Als die Lage für die Juden in Deutschland immer unerträglicher wurde, schickte ihre Familie Ruth in ein Internat in die Schweiz. Die Malerin erzählt den Schülerinnen und Schülern von ihrer Flucht und fragt dann: «Gibt es bei euch auch Kinder, die fliehen mussten?» Drei Hände gehen hoch: ein Kosovo-Albaner, eine Perserin und noch ein Junge aus dem ehemaligen Jugoslawien. Sie sprechen von ihrem Schicksal, und so kommt den anderen Kindern vielleicht zum ersten Mal zum Bewusstsein, was es heisst, sein Heimatland unter Gewalt verlassen zu müssen.

Auch Umwege führen zum Ziel

Ein wenig kommt sich Heidi Blunier Weibel auch als Migrantin vor: Während 20 Jahren lebte sie in den USA und genoss die schier unbegrenzten Möglichkeiten dieses Landes. In der «Traumfabrik» Hollywood konnte die Schweizerin sogar mit dem Regisseur Steven Spielberg zusammenarbeiten. Doch die Rückkehr in die Schweiz wurde zur Landung in einer zunächst wenig erfreulichen Realität. Die Heimat hatte sich verändert, und sie selbst natürlich auch: «In

Amerika fühlte ich mich viel freier. Als ich hier ankam, war ich eine Andere geworden – das gab mir meine Umwelt deutlich zu verstehen.» Der Wunsch, wieder beim Film Karriere zu machen, zerschlug sich: «Ich hatte drei Kinder und konnte keinen hundertprozentigen Einsatz im Beruf leisten.» Sie beklagt die mangelnde Flexibilität hierzulande, die ihr immer wieder Mühe machte.

Doch schliesslich fand sie einen Weg, der ihr entspricht, selbst wenn sie manche Umwege gehen musste. Sie begleitete nach dem Tod ihres Vaters die Mutter während sechs Jahren im Altersheim. Die Erfahrungen aus dieser Zeit motivierten sie zum Besuch der Schule für Angewandte Gerontologie (SAG), die in Zürich einen dreijährigen Studiengang anbot. Die Ausbildung ist ihr in bester Erinnerung geblieben: «Interessant und vielseitig» sei das Studium gewesen. Von ihrem beruflichen Werdegang her fühlte sie sich schon ein wenig als Aus-

senseiterin an dieser Schule, weil die Studierenden hauptsächlich aus sozialen und pflegerischen Berufen kommen. Doch auch hier konnte sie ihr Wissen aus der Medienbranche gut einsetzen: Während einigen Jahren machte Heidi Blunier Weibel für den Berner Zweig der SAG Öffentlichkeitsarbeit.

Als freischaffende diplomierte Gerontologin ist sie heute in einem weiten Tätigkeitsfeld engagiert. So führt sie beispielsweise in Grossbetrieben Kurse für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch, die kurz vor der Pensionierung stehen. Die Betroffenen spüren, dass jetzt etwas definitiv zu Ende geht – und das ist manchmal sehr schmerzhaft. Heidi Blunier ermuntert die Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen, eine Standortbestimmung vorzunehmen und sich für die Zeit nach der Pensionierung neue Schwerpunkte und Ziele zu setzen. «Vor allem Männer, die manchmal dreissig, vierzig Jahre im gleichen Be-

Schule für Angewandte Gerontologie

Die Schule für Angewandte Gerontologie (SAG) bietet eine dreijährige berufsbegleitende Fachausbildung an. Sie wendet sich an Frauen und Männer, die in unterschiedlichen Sparten des gerontologischen Praxisfeldes tätig sind. Die SAG ist vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) anerkannt und wird finanziell von Pro Senectute Schweiz sowie vom Bund unterstützt.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: SAG, Bederstr. 51, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 283 89 40.

trieb waren, merken auf einmal, was sie in ihrem Leben verpasst haben. Dann ist es tröstlich zu erfahren, dass noch nicht aller Tage Abend sein muss.»

Die Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen

Die Beratungsstellen von Pro Senectute (Telefonnummern neben den betreffenden Ortschaften) geben Auskunft über weitere Veranstaltungen. Die Telefonnummern der Kantonalen Geschäftsstellen sind neben den Kantonsnamen aufgeführt.

Aargau 062 837 50 70

E-Mail: info@ag.pro-senectute.ch

Soziale Arbeit: Persönliche Beratung und Auskünfte zu Altersfragen, Finanzhilfe, Information und Vermittlung von Sach- und Dienstleistungen, Treuhanddienste, Begleitung von Selbsthilfegruppen, Gemeinwesenarbeit

Hilfen zu Hause: Mahlzeitendienst, Hauslieferung von Fertigmahlzeiten, Haushilfedienst

Bildung / Aktiv im Alter: Autogenes Training, Spiel- und Tanznachmittage, Jassen, Schach, Gedächtnistraining, Sprachkurse, Theater,

Musizieren, Seniorenorchester, Akkordeongruppen, Singen, Kochkurse, Mittagstisch, Treffpunkt für Ältere, Sonntagstreff, begleitete Ferienwochen, Lebenshilfekurse, Selbsthilfegruppen

Alter und Sport: Atemgymnastik, Gymnastik, Jogging, Walking, Schwimmen/Wassergymnastik, Volkstanzen, Tennis/Mini-Tennis, Turnen, Turnen im Heim, Velofahren, Wandern

Aarau	062 837 50 40
Baden	056 203 40 80
Brugg	056 441 06 54
Frick	062 871 37 14
Lenzburg	062 891 77 66
Muri	056 664 35 77
Reinach	062 771 09 04
Rheinfelden	061 831 22 70
Wohlen	056 622 75 12
Zofingen	062 752 21 61
Zurzach	056 249 13 30

Appenzell AR 071 353 50 30

Schwimmen, Tanzen, Turnen, Wandern, Bergwandern, Walking, Tennis

Vorder-/Mittelland 071 891 62 49

Appenzell AI 071 788 10 20

Persönliche Beratung, Mahlzeitendienst, Haushilfedienst, Verleih von Hilfsmitteln, Mittagstisch, Unterhaltung, Ausflüge, Turnen, Langlauf, Schwimmen, Wandern

Oberegg 071 891 31 27

Baselland 061 927 92 33

Soziale Arbeit: Persönliche Beratung, Budgetberatung und finanzielle Unterstützung, Information und Vermittlung von Sach- und Dienstleistungen.

Hilfen zu Hause: Hilfsmitteldienst (Vermietung von Gehhilfen, Rollstühlen, Pflegebetten usw.)
061 901 83 88

Mahlzeitendienst (Fertigmehli)
Tagesstätte Liestal 061 922 05 05

Bildung und Sport: Sprachkurse, Gedächtnistraining, Malen, Kochen, EDV usw.; Gruppenaktivitäten (Musizieren, Spielen, Politisieren); Seminare zur Vorbereitung auf Pensionierung

Sportkurse (z.B. Beckenbodengymnastik, Selbstverteidigung); **Sportgruppen** (z.B. Turnen, Schwimmen, Wandern, Mini-Tennis, Velofahren, Walking, Volkstanz); Sportwochen (Wandern, Ski alpin, Langlauf)

Gemeinwesenarbeit: Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Altersleibilder; Begleitung von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfegruppen; Zusammenarbeit mit Gemeinden

Laufental 061 761 13 79

Basel-Stadt 061 206 44 44

Hilfen zu Hause: **Mahlzeitendienst:** Hauslieferung von Fertigmehli
Reinigungs- und Zügeldienst: Grossreinigung, Fenster-, Keller-,

Estrichreinigungen, kleinere Maler- und Gartenarbeiten, Umzüge und Möbeltransporte

Waschdienst: Die Wäsche wird zu Hause abgeholt und frisch gewaschen und gebügelt zurückgebracht

Soziale Dienste: Infostelle: Kurzberatung und Auskünfte zu Altersfragen – Beratung, Finanzhilfe, Vermittlung von Alterswohnungen, Seniorentreffpunkte

Bildung und Sport: **Kurse/Führungen/Exkursionen:** Kunst und Kultur, Natur und Umwelt, Wissen heute, Leben heute, Musik, Malen und Gestalten, Sprachen, Sport und Bewegung

Bern 031 921 11 11

www.be-pro-senectute.ch
Langlauf, Schwimmen, Tanzen, Turnen, Wandern (Grundangebote)

Bern-Stadt 031 351 21 71
Bern-Land 031 972 40 30

Sozialberatung, finanzielle Unterstützung, Mahlzeitendienst

Region Bern 031 351 21 71
Besichtigungen und Begegnungen in Museen

Kurse: Computer, Internet, Geistige Fitness (Gedächtnistraining), Kochen für Männer, Selbstverteidigung, Conversation française, Patienzen, Schach, Aquarellmalen
Informationsnachmittage: Mehr Sicherheit dank weniger Bargeld; Einführung in den Umgang mit elektronischen Medien (Teleguide,